

nur ein einzig Mal erlegen können. Immer wenn mir das Erlangen desselben möglich gewesen wäre, waren andere Factoren an demselben hindernd. Bald durfte ich der Jagdgesellschaft zuliebe nicht schießen, weil der Schuss die in dem Kessel oder an der Lehne stehenden Gemsen rege gemacht und den Erfolg des Treibens in Frage gestellt hätte oder ich war zur Schonzeit des edlen Krickelwildes in jenen hohen Regionen und führte nur die mit Vogel-dunst geladene Flinte. Doch wann und wie ich ihn immer sah, ich freute mich stets jenen Vogel zu sehen, welcher einst zur Charakteristik der Schweizer Vogelfauna gehörte, nun eben dort — leider — heinahe zur Mythe geworden, allenthalben bereits auf den Aussterbe-Etat gesetzt, noch eine Art »heiligen Hain«, eine letzte Zufluchtsstätte in den transsylvanischen Alpen gefunden hat. Möge doch die Cultur und die moderne Schiesswuth ihre Grenzen hier oben, im unwirthlichen Felsenchaos erreicht haben, auf dass auch das nach uns folgende Geschlecht, den reckenhaften Vogel nicht bloss in Museen, sondern in seiner ureigenen Heimat sehen und beobachten könne. Möge er vor einem gleichen Schicksal, welches den Riesen-Alk, die Dronte verschwinden gemacht, bewahrt werden. Bei der geringen Vermehrung, bei dem seltenen Vorkommen selbst bei uns wäre es bei der immer weiter vorschreitenden Waffentechnik, bei der selbst in unseren Bergen immer mehr um sich greifenden Touristik und dem dadurch herbeigeführten leichteren Besteigen des Gebirges nicht unwahrscheinlich, dass auch die Tage des siebenbürgischen Bartgeiers gezählt wären.

Schade! Jammerschade wäre es!

Doch nun scheiden wir von meinem Liebling, um allmählig in die Latschenregion zu gelangen.

Laute, amselähnliche Locktöne empfangen uns. Auf den Zweigbüscheln der Legföhre zeigen sich die schönen Ringdrosseln (*Turdus* oder *Merula torquata* L.). Wohl lassen sie jetzt nicht ihren melodischen flötenden Gesang ertönen, doch Leben bringen sie in die Landschaft.

Immer weiter dringen wir durch das Krummholz (*Pinus pumilio* Haenke). Fast undurchdringlich breitet es sich von der Ferne goldig grün erscheinend über das Gestein aus. Weiter unten, namentlich in den Runsen, verdrängt es die bläulich grüne wie bethaute Alpenerle. Plötzlich schnurrt vor uns ein Vogelschwarm auf um, über die Latschen streichend, auf einem grasbedeckten Fleck einzufallen. Es sind — Rebhühner (*Starna cinerea* L.). Hier oben in einer Höhe von nahe an 2000 Metern vermuthet man den Vogel des Flachlandes nicht. Und doch besteht die Kette aus Mitgliedern, welche sich nicht etwa hierher verstrichen haben, sondern das Licht der Welt hier oben erblickt haben und sich hier so wohl fühlen, als wären sie in einer herrschaftlichen Remise.

Sowohl ich als meine Jagdgenossen haben des Oefteren Rebhühner in der Latschenregion gefunden. Leider war es stets die Kugelbüchse, welche ich führte, wenn sie unvermuthet vor mir aufstanden, und so konnte ich mir bis nun behufs näherer Betrachtung kein Stück verschaffen. Im Herbst ziehen indessen diese Hühner in die Ebene hinab, da sie den Winter in jenen unwirthlichen Gegenden schon aus Futtermangel — abgesehen von Kälte, grossem Schnee und fürchterlichen Stürmen — nicht überstehen könnten. In der Ebene dürften sich diese »Hochgebirgs-Rebhühner« sammeln, und da sie sich auf dem doch mehr oder minder ungewohnten und von Menschen und Thieren mehr oder minder gestörten

Terrain unheimlich fühlen dürften, zum — Wandern entschliessen.

Vielleicht dürften dies — wenigstens in Siebenbürgen — die sogenannten »Wanderhühner« sein.

Und wenn auch der Weg noch rauh und holperig ist, so ist er doch für den gewohnten Bergsteiger bequem geworden. Längs dem Grat geht es nun fort in brennender Sonnenhitze, bis wir an eine breite Runse hart an der Latschen- und Tannenregion gelangen. Hier wollen wir wieder zu unserem Lagerplatz hinabsteigen. Kaum sind wir eine Strecke rutschend und kletternd hinab, als krächzendes, pfeifendes Geschrei zu uns dringt. Auf einem kleinen Fleck, zwischen zerklüftetem, schroffem Gestein erblicken wir zwei mächtige Gänsegeier (*Gyps fulvus* Gm.), welche mit drei Raben (*Corvus corax* L.) sich um die Beute streiten. Eines jener zum Hinauf- und Hinabbefördern des Käses bestimmten kleinen Pferde muss sich zu weit ins Gestein gewagt haben, ausgeglitten und abgestürzt sein, und nun bietet es für die hier in den Felswänden horstenden und sonst für das menschliche Auge in unsehbarer Höhe schwebenden Geier ein willkommenes Mahl.

Tiefer unten findet sich bei ähnlichen Gelegenheiten auch der Mönchs- oder Kuttengeier (*Vultur monachus* L.) ein, doch hier oben macht den Genannten meist der Bartgeier die Beute streitig. Meist ist er der Erste, welcher bei derselben erscheint, und muss er heute bereits sein Frühstück genossen haben, sonst würden wir ihn auch bei den »Vettern« angetroffen haben. Auch Meister Petz und der königliche Aar verschmähen es nicht, an dergleichen, auf leichte Art zu erlangenden Schmausereien theilzunehmen.

Am Lagerplatz angelangt, ruhen wir von den nicht geringen Strapazen aus, stärken uns an einem ausgiebigen Mittagmahle und treten dann mit manch interessantem Sammelobject beladen und durch viele, schöne Beobachtungen bereichert den Heimweg an.

Vom Fusse des Gebirges zu den himmelwärts ragenden Höhen emporblickend, rufen wir denselben ein »Auf Wiederseh'n!« zu, und möchte ich auch den geehrten Lesern dasselbe zurufen.

Fogaras, im Juli 1895.

Die Vogelwelt des Praters.

Von Heinrich Glück in Wien.

(Fortsetzung.)

Die Ordnung der Tauben (*Columbae*) ist im Prater durch drei Arten vertreten.

Wer hat an herrlichen Frühlingstagen nicht das vielstimmige Girren und Gurren der »Wildtauben« vernommen, die so zahlreich im Prater nisten? Das mit dem Worte »Girren« trefflich wiedergegebene Minnelied der Feldturteltaube (*Turtur turtur* L.)³³⁾ lässt sich in nächster Entfernung vom Pratersterne aus den Wipfeln des ehemaligen »Kaisergartens« vernehmen; das beträchtlich tiefer gestimmte »Gurren« und »Rucksen« der Ringeltaube, schlechtweg »Wildtaube« (*Columba palum-*

³³⁾ *Turtur turtur* L.

bus L.),³⁴⁾ die klatschenden Flügelschläges abstreicht, um auf einem anderen Baume mit ungeschwächtem Eifer ihr Liebeslied fortzusetzen, ist allenthalben im Prater zu vernehmen, während das kurze »Heulen« der Hohltaube (*Columba oenas* L.), welche in den hohlen Praterbäumen ihre Brutstätte anlegt, nicht so häufig hörbar wird.

Reich ist im Prater die Ordnung der Klettervögel (*Scansores*) vertreten, da ihnen die vielen alten Bäume die nöthige Nahrung und die zum Brutgeschäfte nöthigen Nisträume reichlich darbieten.

Der durch seinen unermüdlchen Ruf im Frühjahre sich verrathende Kukuk (*Cuculus canorus* L.),³⁵⁾ als einziger Vertreter der Familie der Kukuke (*Cuculidae*), treibt sich mit Vorliebe im unteren Prater umher; häufig erkennt ihn der Kundige an seinem eigenthümlichen Fluge, wenn er, den Strom überquerend, in die jenseits gelegenen Auen hinüberstreicht, um dort vielleicht das Familienglück eines Rohrsänger- oder Grasmückenpaares durch sein Danaergeschenk, sein von den Oologen heiss beehrtes Ei, zu stören.

Die Familie der Spechte (*Picidae*) ist, wie oben angedeutet, im Prater ziemlich reich an Arten und auch an Individuen vertreten, sie sind alle als Brutvögel desselben zu betrachten.

Der dem Laien fast nie zu Gesichte kommende Wendehals (*Iynx torquilla* L.) »Oderwindel«, dessen Ruf im Frühlinge zu den charakteristischen Prater-Vogelstimmen gehört, ist alljährlich sehr häufig, erscheint im April und verlässt uns nach vollzogenem Brutgeschäfte schon Ende August.

Der Grosse Buntspecht (*Dendrocopus major* L.), sowie der Mittlere Buntspecht (*Dendrocopus medius* L.) sind sichere Brutvögel des Praters.

Der hübsche Kleine Buntspecht (*Dendrocopus minor* L.) ist im Prater viel häufiger als in anderen Gegenden des Wiener Gebietes, und brütet bestimmt daselbst.

Der grösste der Spechte, der Schwarzspecht (*Dryocopus martius* L.) wurde noch nie im Prater beobachtet; sein Vorkommen hier müsste Jedem auffallen, der diesen Vogel der Gebirgswälder kennt.

Der Grauspecht (*Picus viridicanus* Wolf)³⁶⁾ und der von ihm wohl schwer im Freien zu unterscheidende Grünspecht (*Picus viridis* L.) sind beide für den Prater nachgewiesen, ebenso das Brüten des letzteren daselbst; ob der Grauspecht zu den häufigen Erscheinungen und zu den regelmässigen Brutvögeln des genannten Gebietes gehört, ist nicht sichergestellt.

Die Ordnung der Sperlingsvögel (*Passeres*) ist sehr reich im Prater vertreten.

Von der Familie der Lerchen (*Alaudidae*) ist es die bekannte Feldlerche (*Alauda arvensis* L.), die oft schon Anfangs Februar, bei Eis und Schnee, in unserem Gebiete eintrifft und sich auf den Wiesenflächen des Praters nicht ungern aufhält; als Brutvogel des Prater ist sie nicht constatirt — findet sie doch in dessen

naher Umgebung in den benachbarten Feldern ungleich günstigere Nistbedingungen.

Die Haubenlerche (*Galerita cristata* L.), ein häufiger Standvogel des Praters, ist besonders in der Nähe des Stromufers anzutreffen, woselbst sie an geeigneten Plätzen brütet.

Aus der Familie der Ammern (*Emberizidae*) soll der für das Wiener Gebiet höchst seltene Wintergast, der Schneeammer (*Calcarinus nivalis* L.) auch im Prater beobachtet worden sein. Die hübschen Rohrammern (*Emberiza schoeniclus* L.), einst auch Brutvögel im Prater streichen mitunter aus den nahegelegenen Auen herüber, um den Rohrwänden desselben einen kurzen Besuch abzustatten.

Der häufige Goldammer (*Emberiza citrinella* L.) »Ammerling« und der seltenere Grauammer (*Emberiza calandra* L.) »Wiescnammer«, »Prassler«, zählen zu den Brutvögel unseres Gebietes.

Aus der Familie der Finken (*Fringillidae*) wurden von Herrn k. k. Inspector Huber der Bluthänfling (*Acanthis cannabina* L.) »Haniferl« und der Nordische Leinfink (*Acanthis linaria* L.) »Meerzeiserl«, »Zuser«, »Graserl«, beide Zugvögel für unser Gebiet, im Prater beobachtet.

Im Vorjahre wurde an den mit reifen Samen behangenen Ulmen bei Mannswörth ein Flug des Fichtenkreuzschnabels (*Loxia curvirostra*)³⁷⁾ beobachtet, weshalb das gelegentliche Vorkommen dieser Art im Prater wahrscheinlich, wenngleich nicht nachgewiesen erscheint! Ende November, wenn die entlaubten Bäume von den ersten frostigen Nächten leicht bereift sind, erscheint fast alljährlich truppweise der Nordische Gimpel (*Pyrrhula pyrrhula* L.) in unseren Auen (auch im Prater), in seinem farbenprächtigen Kleide ein sonderbarer Contrast zu den düsteren, fahlen Farben der umgebenden Natur, unter fortwährendem flötenden Lockrufe in den Büschen nach übriggebliebenen Beeren fahndend.

Der plumpe, schön gefärbte Kernbeisser (*Coccothraustes coccothraustes* L.)³⁸⁾ ist im Prater durchaus nicht selten, nistet jedenfalls daselbst, wie dies in gleicher Weise von dem Grünling (*Chloris chloris* L.) »Greanling« gilt. Der Erlenzeisig (*Chrysomitris spinus* L.), »Zeiserl«, sowie der Stieglitz (*Carduelis carduelis* L.) erscheinen alljährlich sehr häufig in zahlreichen Flügen im Prater.

Der als »Hirngrillerl« bekannte Girlitz (*Serinus serinus*)³⁹⁾ ist für den Prater als Brutvogel nachgewiesen, wiewohl er noch vor Decennien dem Wiener Gebiete fehlte!

Der Bergfink (*Fringilla montifringilla* L.) »Nigowitz«, »Brand« erscheint mitunter auf dem Zuge im Prater, wie dies einige Beobachtungen beweisen.

³⁷⁾ *Loxia curvirostra* L.

3 ♀ ad., 3 ♂ ad. auf den mit Samen behangenen Ulmen bei Mannswörth 23./V., 25./V. 1893. L. Seipt. G.

³⁸⁾ *Coccothraustes coccothraustes* L.

♂ ad. 10./II. 1891 Prater. Huber. G.

♂ ad. 10./II. 1891 Prater. Huber. G.

³⁹⁾ Mitth. d. Orn. Ver. Wien 1873, 51.

Herr J. Dušek entdeckte im Jahre 1873 in einer Seitenallee des Praters zu Wien auf einem mässig hohen Baume ein Girlitznest mit Alten und Jungen.

³⁴⁾ *Columba palumbus* L.

Ex. ad. 23./VI. 1890 Prater. Huber. G.

♀ ad. 11./III. 1891 Prater. Huber. G.

♀ ad. 9./IV. 1891 Prater. Huber. G.

³⁵⁾ *Cuculus canorus* L.

Ex. juv. 6./IX. 1890 Prater. Huber. G.

³⁶⁾ *Picus viridicanus* Wolf.

♂ ad. 27./IX. 1850. Coll. Finger. G.

Das Vorkommen des Haussperlings (*Passer domesticus* L.) »Spatz« und des Feldsperlings (*Passer montanus* L.) »Rohrspatz« ist wohl bekannt.

Der beliebteste Vertreter dieser Familie, der Edelfink (Buchfink) »Fink« (*Fringilla coelebs* L.), der Herold des Frühlings, lässt seinen schmetternden »Schlag« im Prater schon vernehmen, wenn das erste Lenzlüftchen weht und die ersten Schneeglöckchen schüchtern sich hervorwagen; er ist einer der häufigsten Brutvogel des Praters.

Die Familie der Staare (*Sturnidae*) ist im Prater durch den zahlreich nistenden Staar (*Sturnus vulgaris* L.) »Starl« vertreten. Als Curiosum will ich erwähnen, dass ich in dem besonders milden Winter 1891/92 in der »Freudenau« schon am 4. Jänner 1892 einen aus 17 Stück bestehenden Flug dieser Art aus nächster Nähe beobachtete!

Die Familie der Raben (*Corvidae*) ist im Prater an Arten, und manche derselben an Individuen daselbst überreich vertreten. Im Anfange dieses Jahrhunderts war der mächtige Kolkrahe (*Corvus corax* L.), der Urtypus dieser Familie, ein häufiger Gast der Aueviere nächst Wien, woselbst er nunmehr zu den allerseltensten Erscheinungen zählt.

Die ihm am meisten gleichende, indess bedeutend kleinere Rabenkrähe (*Corvus corone* L.), vielfach mit der jungen, noch mit Schnabelborsten versehenen Saatkrähe verwechselt, gehört jedenfalls zu den höchst vereinzelt Erscheinungen im Prater (ich sah daselbst noch kein Exemplar dieser Art, wiewohl sie wenige Stunden von Wien entfernt nicht selten ist).

Die an ihrem Gefieder leicht kenntliche Nebelkrähe (*Corvus cornix* L.)⁴⁰⁾ ist eine für die Donau-Auen charakteristische Art, die aber ihrer »Jagdfrevel« wegen nicht im besten Geruche steht. Sie gehört im Prater zu den vereinzelt Brutvögeln dieser Familie.

Die Saatkrähe (*Corvus frugilegus* L.)⁴¹⁾ »Kran«, »Kranfeitel«, »Grindschnabel«, im Winter ständige Besucherin aller öffentlichen Gärten Wiens, leicht kenntlich an ihrem schillernden Gefieder und an dem unbefiederten Schnabelgrunde, obliegt in den bitter kalten Wintertagen zu Hunderten am Donaucanale und an den trüben Fluthen der Wien einem unappetitlichen Fischereisporthe. Kaum möchte man es glauben, dass die so trübselig mit gesträubtem Gefieder auf den Aesten umherhockenden »Bettler« und die im Frühjahr das »Rabenwaldl« nächst dem »Lusthause« mit hundertstimmigem Gekrächze und leidenschaftlichem Lärmen erfüllenden schwarzen Gesellen identisch sind, solch verändertes Wesen trägt diese Art in der bekannten Horstsiedelung während der Brutzeit zur Schau.

⁴⁰⁾ *Corvus cornix* L.

♀ ad. 27./I. 1891 Prater. Huber. G.

Ex. ad. Prater. Huber. G.

⁴¹⁾ *Corvus frugilegus* L.

Ex. braune Var. 26./II. 1859 Prater. Coll. Finger. G.

Ex. Var. mit braung. Spitzen d. Schwingen

Prater. Coll. Finger. G.

♂ ad. mit monstr. Schnabel 13/X. 1890 Prater. Huber. G.

♂ ad. 27./I. 1891 Prater. Huber. G.

Nicht minder häufig ist die possirliche Dohle (*Colaeus monedula* L.)⁴²⁾ »Dachlerl«, im Prater anzutreffen, fast jeder alte Baumriese trägt seinen lebenden Aufputz von einigen Individuen dieser Art.

Jedes geräumige Astloch wird von ihr nach einigen Balgereien mit anderen Reflectanten in Besitz genommen »für Familienzwecke«; wahrscheinlich beherbergen diese Nisthöhlen auch die »Schätze« des wegen seiner kleptomane Gelüste verschrienen Vogels, als: Glasscherben, Weissblechabfälle, Spiegelstückchen, vielleicht aber auch aus den nahe gelegenen Wohnhäusern bei offenstehenden Fenstern gelegentlich »annectirte« Werthgegenstände.

Da es dem stetig an Zahl sich vermehrenden Dohlgesinde an Brutstätten zu mangeln beginnt, so siedeln sich in neuester Zeit viele Paare sehr »freimüthig« auf den Dächern der den Prater mehr und mehr einengenden Zinskasernen an. — Gefährliche Nachbarschaft!

Durchaus nicht selten bemerkt man Farbenvarietäten dieser Art, namentlich partielle Albinismen, im Prater.

Seltener zeigt sich hier die »anrühige« Elster (*Pica pica* L.), was im Interesse der kleinen Vögel eben nicht sehr bedauerlich ist.

Der für den Prater als Brutvogel constatirte Eichelheher (*Garrulus glandarius* L.)⁴³⁾ fälschlich »Nussheher« genannt, lässt sich nicht häufig im Prater vernehmen oder blicken — wir missen den kecken Nesträuber recht gerne! Ein im Jahre 1885 in unseren Gegenden erscheinener asiatischer Wanderer, der Dünnschnäblige Tannenheher (*Nucifraga caryocatactes macrorhyncha* Brehm)⁴⁴⁾ wurde damals im Prater mehrmals beobachtet und ein Exemplar desselben erlegt. (Im k. k. naturhist. Hofmuseum.)

Der einheimische Tannenheher (*Nucifraga caryocatactes* L.), ein echter Gebirgsvogel, fehlt unseren Auwäldern gänzlich.

Die Familie der Würger (*Laniidae*) wird im Prater vornehmlich durch eine an gewissen Localitäten desselben sehr häufige Art, den Rothrückigen Würger (*Lanius collurio* L.) »Dorndreher«, vertreten; derselbe trifft in der Regel Anfangs Mai bei uns ein und zieht nach vollzogener Brut Anfangs September südlicher.

Seltener zeigt sich der Grauwürger (*Lanius minor* Gm.), »Kleine Sperelster«, der von Herrn O. Reiser als Brutvogel für den Prater constatirt wurde, und der Raubwürger (*Lanius excubitor* L.), »Grosse Sperelster«, den Herr k. k. Inspector Huber beobachtete.

Als Seltenheit erscheint im Winter, noch seltener im Frühjahr auf dem Rückzuge bisweilen eine Gesellschaft des hübschen Seidenschwanzes (*Ampelis garrulus* L.).

Der zierlichste Vertreter der Familie der Fliegenschnäpper (*Muscicapidae*), unser Zwerg-Fliegenschnäpper (*Muscicapa parva* Bechst.), »Spanisches Rothkröpfel«, wurde in neuester Zeit mehrmals im Prater beobachtet; dass er demselben auch als Brutvogel angehört, oder

⁴²⁾ *Colaeus monedula* L.

♂ ad. 7./XI. 1889 Prater. Huber. G.

♀ ad. 27./I. 1891 Prater. Huber. G.

⁴³⁾ *Garrulus glandarius* L.

Nest m. ad. u. pull. Prater. Brandelmayer.

⁴⁴⁾ *Nucifraga caryocatactes macrorhyncha* Brehm.

Ex. 20./X. 1885 Prater, v. Poliakowič. G.

doch angehört hat, beweist ein in der interessanten Eiersammlung des bekannten Ornithologen O. Reiser befindliches Gelege dieser Art, das aus dem Prater stammt.

Der Halsband-Fliegenschnäpper (*Muscicapa collaris* Bechst.), der auf dem Frühlingszuge in unseren Auen kurze Rast hält, wurde im Vorjahre im Prater beobachtet, woselbst der Graue Fliegenfänger (*Muscicapa grisola* L.), »Hankler«, jedenfalls nicht selten nisten dürfte.

Der im Frühjahr allenthalben im Prater sich vernehmen lassende schöne Pirol (*Oriolus oriolus* L.),⁴⁵⁾ »Goldamschl«, baut im Prater häufig sein eigenthümlich befestigtes Nest und verlässt uns schon im August.

Die Familie der Drosseln (*Turdidae*) ist im Prater vertreten durch die Misteldrossel (*Turdus viscivorus* L.), »Zarezer«, durch die Singdrossel (*Turdus musicus* L.), »Drescherl«, ferner durch die Wachholderdrossel (*Turdus pilaris* L.), »Kronawetter«; seltene Ankömmlinge daselbst sind die Weindrossel (*Turdus iliacus* L.) und die Steindrossel (*Monticola saxatilis* L.),⁴⁶⁾ »Steinröthel«, welche letztere indess nur einmal im Prater erlegt wurde. Die Schwarzdrossel (*Turdus merula* L.), »Amsel«, ist im Prater (sowie in allen Wiener Gärten) sehr zahlreich anzutreffen und brütet daselbst, wie auch die oben erwähnte Singdrossel (*Turdus musicus* L.).

Alle übrigen Arten besuchen nur für kurze Zeit den Prater. Ein seltener Wintergast, die Bachamsel (*Cinclus cinclus* L.), wurde schon mehrmals beobachtet; dieser Vogel der Gebirgsbäche an den »Lacken« des Praters gewährt jedenfalls einen überraschenden Anblick.

Die Familie der Stelzen (*Motacillidae*) ist durch die (Graue) Weisse Bachstelze (*Motacilla alba* L.) am häufigsten im Prater vertreten; schon in den ersten Märztagen trifft sie an den Ufern der Donau ein, in deren Nähe sie nistet. Die zierliche Schafstelze (*Budytes flavus* L.) wurde mehrmals im Prater beobachtet, während über das Erscheinen der Gebirgsbachstelze (*Motacilla melanope* Pall.) daselbst sichere Beobachtungen fehlen. Der gleichfalls zu dieser Familie gehörige Baumpieper (*Anthus trivialis* L.), »Breinvogel«, zählt zu den Brutvögeln des Praters. Sicher treffen während des Zuges noch andere Arten dieser Familie ein, doch erfordert die Beobachtung derselben genaue Kenntniss und grossen Fleiss.

Reich vertreten ist im Prater die Familie der Meisen (*Paridae*). Die ihres kunstvollen Nestes wegen bekannte Beutelmeise (*Aegithalus pendulinus* L.) war einst ein häufiger Brutvogel des Praters, sowie der Donauauen überhaupt; indess ist sie auch heute noch nicht gar so selten, als man allgemein anzunehmen beliebt. Fand doch noch vor wenigen Jahren Herr O. Reiser in Gemeinschaft mit Herrn Rohn im Herbste in der Nähe des »Lusthauses« an einer Weide ein Nest dieser Art, in welchem sich die ziemlich entwickelten, mumificirten Jungen noch vorfanden, ein Beweis, dass nicht nur der Nestbau vollendet, sondern auch das Gelege ausgebrütet worden war.

Die zierliche Schwanzmeise (*Acredula caudata* L.), »Pfannenstiel«, vielleicht auch die westliche Subspecies

derselben (*Acredula caudata rosea*, Blyth), ist ein häufiger Gast des Praters.

Dass die Kohlmeise (*Parus major* L.) sowie weniger häufig die agile Blaumeise (*Parus coerulesus* L.) zu den ständigen Bewohnern und Brutvögeln des Praters zählen, darf ich wohl als bekannt voraussetzen. Die ebenso schöne, wie rare Lasurmeise (*Parus cyanus* Pall.)⁴⁷⁾ wurde im einstigen Prater bereits zweimal erlegt. Die Tannenmeise (*Parus ater* L.) »Kreuzmasen«, erscheint im Spätherbste dann und wann in den Auwäldern, vielleicht auch im Prater. Die Sumpfmeise (*Parus fruliceti* Wallgr.), »Hundsmasen«, ist eine gewöhnliche Erscheinung im Prater, den vielleicht auch die Alpensumpfmeise (*Parus palustris* L. *montanus* Baldest.), gelegentlich berühren dürfte, wie dies ein bei Stadlau erlegtes Belegexemplar andeutet.

Die zur Familie der Sänger (*Luscinidae*) gehörigen Arten des Praters, deren meiste als vorzügliche Singvögel gerne in Gefangenschaft gehalten werden, fesseln natürlicherweise das Interesse vieler Praterbesucher; besitzen wir doch in Wien Vogelkenner auf diesem Gebiete, die aus einem Locktone, aus einer einzigen Strophe mit Sicherheit die betreffende Art — in der Regel mit ihrem Trivialnamen — anzusprechen vermögen. Es standen mir diesbezüglich genügend verlässliche Angaben zur Verfügung, da ich selbst es auf diesem Gebiete der Ornithologie leider über das Stümpertum noch nicht gebracht habe.

Der braunkehlige Wiesenschmätzer (*Pratincola rubetra* L.), »Fideckl«, sowie der schwarzkehlige Wiesenschmätzer (*Pratincola rubicola* L.), »Christöphel«, zeigen sich während des Zuges alljährlich im Prater, als Brutvögel sind sie nicht bekannt. Als vereinzelte Erscheinung zeigt sich der Graue Steinschmätzer (*Saxicola oenanthe* Bechst.), »Steinbracker«, der im Vorjahre im Prater gebrütet haben soll.

Das hübsche weissternige Blaukehlchen (*Erithacus cyaneculus* Wolf.)⁴⁸⁾ erscheint nicht selten im Prater, wofür sich mehrere Belegexemplare in der »Collection Finger« vorfinden.

Ein Brutvogel des Praters, das beliebte Rothkehlchen (*Erithacus rubecula* L.),⁴⁹⁾ »Rothkröpfel«, ist alljährlich häufig (namentlich im Herbste) daselbst anzutreffen, wo es auch schon mehrmals überwintert haben soll.

Der schön gefärbte Gartenrothschwanz (*Erithacus phoenicurus* L.) ist durchaus nicht selten und nistet jedenfalls daselbst. Der im ganzen Wiener Gebiete häufige Hausrothschwanz (*Erithacus titys* L.), »Rothschwaferl«, nistet zumeist an unbewohnten Baulichkeiten.

Die Königin unter den Sängern, die Nachtigall (*Erithacus luscinia* L.) erscheint Ende April, wo sie

⁴⁷⁾ *Parus cyanus* Pall.

♂ Brigittenau 1830. Hallmayer. G.

♂ Prater. Aus der alten Sammlung.

⁴⁸⁾ *Erithacus cyaneculus* Wolf.

Ex. ad. 12/IV. 1860 Prater. Coll. Finger. G.

♂ ad. 12/IV. 1860 Prater. Coll. Finger. G.

Ex. juv. » » » »

⁴⁹⁾ *Erithacus rubecula* L.

Ex. (albino). VII. 1829. Prater.

⁴⁵⁾ *Oriolus oriolus* L.

*Nest mit ad. u. pull. 1863 Prater. Leven.

⁴⁶⁾ *Monticola saxatilis* L.

Ex. V. 1858 Hirschenstadel nächst dem Perschlingbache Prater. Coll. Finger. G.

sich bei Tagesanbruch und in lauen Frühsommernächten häufig vernehmen lässt.

Die (grosse) Aunachtigall (*Erithacus philomela* Bechst.), »Sprosser«, »Auvogel«, trifft auf dem Zuge gleichzeitig mit der vorigen Art bei uns ein, fehlt aber dem Prater als Brutvogel.

Der niedliche Zwerg unserer heimischen Vogelwelt, das Gelbköpfige Goldhähnchen (*Regulus regulus* L.), »Goldbahl«, gehört im Frühjahr und Herbst zu den regelmässigen Erscheinungen; vielleicht trifft auch das Feuerköpfige Goldhähnchen (*Regulus ignicapillus* Brehm, von den Wiener Vogelhändlern zuerst als selbstständige Art gekannt), bisweilen im Prater ein.

Der Liebling des Wiener Vogelfreundes, die Mönchsgrasmücke (*Sylvia atricapilla* L.), »Schwarzblatt«, die Zaungrasmücke (*Sylvia curruca* L.), »Weissbartl«, die Dorngrasmücke (*Sylvia sylvia* L.), »Grasmucken«, die als »grauer Spotter« bekannte und geschätzte Gartengrasmücke (*Sylvia hortensis* Bechst.), sowie der als »gelber Spotter« bekannte Gartenlaubvogel (*Hypolais phylomela* L.) und die Sperbergrasmücke (*Sylvia nisoria* Bechst.), »Spanische Grasmucken«, erscheinen Ende April in grosser Zahl im Prater, wo es dann von allen Zweigen schallt, und verlassen uns Ende August mit ihrer Brut, um zumeist im »Welschlande« als Zuthat zur Polenta zu figuriren — »Sängers Schicksal«. — Die stets agilen Vögelchen, der Weidenlaubvogel (*Phylloscopus rufus* Bechst.), »Zahlzins«, der weniger häufige Waldlaubvogel (*Phylloscopus sibilator* Bechst.), »Wolterl«, und der allenthalben sich zeigende Fitislaubvogel (*Phylloscopus trochilus* L.), »Fliegenstecherl«, sind dem Vogelkenner wohlbekannte Gestalten der Praterornis.

Im »einstigen« Prater, der Wasser und Rohr in Hülle und Fülle besass, waren die Rohrsänger wohl arten- und zahlreicher vorhanden, wiewohl einige Arten auch jetzt noch immer häufig daselbst als Brutvögel angetroffen werden. Der Grosse Drosselrohrsänger (*Acrocephalus arundinaceus* L.), »Rohrdrossel«, »Rohrnachtigall«, lässt im Mai fast in allen Rohrwänden des unteren Praters seine offenbar den Fröschen abgelauchten Strophen vernehmen; wahrscheinlich schreitet er daselbst auch zur Anlage seines zwischen schwanken Rohrstengeln befestigten luftigen Nestes.

Der Teichrohrsänger (*Acrocephalus streperus* Vieill.), der häufige Flussrohrsänger (*Locustella fluviatilis* Wolf),⁵⁰⁾ »Leyrer« und der Sumpfrohrsänger (*Acrocephalus palustris* Bechst.) sind jedenfalls Brutvögel des Praters, doch ist der Nachweis schwer zu erbringen, da ein geübter Blick und unermüdliche Geduld selten, meist nur der Zufall zur Auffindung des Nestes führt. Der Heuschreckenrohrsänger (*Locustella naevia* Bodd.), »Schwirl« und der mausähnlich das Rohr durchschlüpfende Schilfrohrsänger (*Acrocephalus schoenobaenus* L.) gehören während des Zuges keineswegs zu den seltenen Erscheinungen — sind sie doch Brutvögel der benachbarten Auen, wo sie ihnen zusagende Oertlichkeiten für die Nestanlage vorfinden, die sie im Prater vielleicht schon vermissen dürften.

Der possirliche Zaunkönig (*Troglodytes troglodytes* L.), »Zaunschlupferl« ist während des ganzen Jahres im Prater anzutreffen, doch nur für wenige Minuten ist er sichtbar, einem Schatten gleich ist er durch irgend eine Lücke, durch ein Astloch, unserem Blicke entschwunden, um im nächsten Momente an einer anderen Stelle mit blitzenden Aeuglein und kokett aufgerichtetem Stosse aufzutauhen — und ebenso rasch wieder zu verschwinden.

Der gleichfalls während des ganzen Jahres anzu treffende Baumläufer (*Certhia familiaris* L.), der von der rauhen Borke der Pappeln und Ulmen kaum zu unterscheiden ist, und die muntere Spechtmeise »Kleiber« (*Sitta caesia* Wolf), deren Ruf in jeder Jahreszeit sich im Prater vernehmen lässt, sind die beiden Vertreter der Familie der Baumläufer (*Certhiidae*) daselbst.

Die schön gefärbten Arten: der Wiedehopf (*Upupa epops* L.) (Brutvogel des Praters), der lebende Smaragd, der schöne Eisvogel (*Alcedo ispida* L.), sind keine seltenen Erscheinungen, wie vielleicht vor Decennien der prachtvolle Bienenfresser (*Merops apiaster* L.), während er heute eine *avis rarissima* der Wiener Donauauen repräsentirt.

Die gleichfalls farbenprächtige Blauracke (Mandelkrähe) (*Coracias garrula* L.)⁵¹⁾ wurde früher mehrmals in unserem Beobachtungsterrain gesehen.

(Schluss folgt.)

Kleine Mittheilungen.

Geehrte Redaction!

In Erwiderung auf v. Kenessey's »Entgegnung« („Schwalbe“ Nr. 8) seien mir folgende Bemerkungen gestattet:

1. Wenn man über bemerkenswerthe ornithologische Erscheinungen eines längeren Zeitraumes und eines ganzen Landes berichtet, ist es unmöglich, über das Auftreten von *Acanthis linaria* und *Ampelis* bloss zwei unansehnliche Daten zu citiren, hauptsächlich wenn dieselben die Erscheinung selbst absolut nicht gut belichten und dessen grosse Dimensionen gar nicht vermuthen lassen.

2. Das Erscheinen des *Oriolus* am 8. April l. J. theilte mir mein verehrter Freund Dr. G. v. Almásy mit. Ich erzählte dies gelegentlich v. Kenessey mit dem Zusatz, „dass dies unmöglich ist“. Später stellte sich auch der Irrthum heraus. Im Namen meines Freundes muss ich hier erklären, dass v. Kenessey nicht ermächtigt war, Zugsbeobachtungen, welche noch nicht publicirt sind, zu veröffentlichen, umso mehr, da Herr v. Almásy ständiger Beobachter d. U. O. C. und seine Beobachtungen für die „Aquila“ bestimmt sind.

3. Der erwähnte *Colymbus* war ein so ausserordentlich grosses Exemplar, dass wir anfangs geneigt waren, dasselbe für *glacialis* juv. zu halten. Nach Vergleich mit anderen Exemplaren dieser Art liessen wir aber unsere Ansicht fallen. Jedoch noch im März sagte ich v. Kenessey dieses Resultat mit dem Bemerkung, „es ist aber möglich, dass der Vogel eine abweichende Form vom Typus *Col. arcticus* oder *glacialis* ist“.

4. Auf der Jagd am 10. April war v. Kenessey mein Nachbar. Als die Gesellschaft der *Erismatura*, fünf Stück an der Zahl,

⁵⁰⁾ *Locustella fluviatilis* Wolf.

Ex. /N. 1879 Prater. Coll. Finger. G.

⁵¹⁾ *Coracias garrula* L.

Ex. ad. — Prater. Coll. Finger. G.

Ex. ad. — Prater. Coll. Finger. G.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: [019](#)

Autor(en)/Author(s): Glück Heinr.

Artikel/Article: [Die Vogelwelt des Praters. 139-143](#)